

damals als päpstliche Lehensleute betrachteten²⁸, könnte erst das Schisma von Anfang 1130 zu einer tiefergreifenden Spaltung der *domus comitissae* Mehtildis und zu den Auseinandersetzungen eines Teils davon mit Graf Albert geführt haben.

Offen bleiben muß in diesem Zusammenhang, ob Albert den ihm vorgeworfenen Verrat an der Sache Lothars tatsächlich beging oder seine Gegner mit dieser Beschuldigung nicht nur eigenes Fehlverhalten entschuldigen wollten. Ob Albert so eindeutig dem Lager der Gegner des Süpplingenburgers zuzuzählen ist, wie meist angenommen wird²⁹, ist nämlich fraglich. Den Hauptbeleg für diese Auffassung stellt der Umstand dar, daß die Stadt Verona dem Herrscher auf dessen erstem Italienzug die Tore verschloß, ihm hingegen auf dem zweiten einen prächtigen Empfang bereitete; da Albert zwischen beiden verstarb (im August 1135), wird Veronas feindselige Haltung gegenüber Lothar in den Jahren 1132 und 1133 seinem Einfluß zugeschrieben³⁰.

Mit seinem Seitenwechsel im Jahr 1136 stellt Verona freilich keineswegs eine Ausnahme unter den Städten Oberitaliens dar, vielmehr fand hier im Vorfeld von Lothars zweitem Italienzug ein regelrechtes *renversement des alliances* statt, das Mailand, Parma und andere dem Kaiser zuvor feindliche Städte zu dessen Verbündeten machte, während seine früheren Freunde wie Cremona, Piacenza und Pavia zu Gegnern wurden, gegen die er mit kriegesischen Mitteln vorging³¹. Die Annahme, daß Albert für Veronas Gegensatz zu Lothar III. in den Jahren 1132/33 verantwortlich war und nicht die dortige Bürgerschaft, ist daher nicht unbedingt zwingend. Die angebliche Dominanz Alberts von San Bonifacio über die Stadt, die schon Simeoni als Bruch in der Entwicklung Veronas in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts empfand³², erscheint ausgründdessen recht unsicher, und man kann daher andererseits auch nicht ausschließen, daß der Graf, dessen Schenkungen an das Kloster San Benedetto Polirone Lothar III. im Dezember 1132 unter namentlicher Nennung Alberts als *comes* bestätigte³³, nicht zu den Gegnern des Süpplingenburgers gehörte.

28) In einer der oben zitierten Urkunden nennt Albert sich *dux, marchio et comes, divina cooperante gratia et beati Petri et domni Honorii eius vicarii munere ad huius honoris proventus fastigia*, zitiert bei Groß, Lothar S. 44.

29) Reinhold Schumann, *Authority and the Commune, Parma 833–1133* (1973) vermutet S. 217 auch, daß Albert 1128 oder 1129 von Konrad mit Borgo San Donnino belehnt wurde; die Identifizierung des Grafen Albert, der um 1130 im Besitz dieses Ortes (heute: Fidenza) belegt ist und von dort aus die Placentiner bekämpfte, mit Albert von Verona ist jedoch unsicher: Groß, Lothar S. 190 tritt mit guten Gründen für Albert von Sabbioneta aus der Familie der Pallavicini ein, die dort Rechte hatten; für die Belehnung dieses Albert mit San Donnino durch Konrad fehlt auf alle Fälle jeder Beleg.

30) Bernhards, Lothar S. 831 ff.; Luca Simeoni, *Le origini del Comune di Verona. Nuovo Archivio Veneto N.S. 25 (1913)* S. 108 ff.; Vittorio Cavallari, *Ricerche sul Conte Cittadino e sulle origini delle autonomie* (Biblioteca di Studi Veronesi 8, 1971) S. 200 f.; Andrea Castagnetti, *Le due famiglie comitali veronesi: I San Bonifacio e i Gandolfingi di Palazzo*. In: *Studi sul Medioevo Veneto. (Passato-presente 1, 1981)* S. 65–70; Ferdinand Opll, *Stadt und Reich im 12. Jahrhundert* (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J.F. Böhmmer, *Regesta Imperii* 6, 1986) S. 460 f.

31) Zu den Beziehungen der einzelnen Städte zu Lothar III. siehe die jeweiligen Ausführungen bei Opll, *Stadt und Reich*.

32) Simeoni, *Le origini* 107.

33) D LIII 46.